

Mit Aschenbecher nach Polizeibeamten geworfen

Vandalismus auch ein Thema vor 50 Jahren – Molkerei Venne ausgezeichnet – Toter bei Verkehrsunfall



Vor 50 Jahren

Von Wolfgang Hüge

ALTKREIS WITTLAGE. Im April 1960 wurden die Holzreliefs in der Ostercappeler Kirche 400 Jahre alt. Um 1560 waren sie von einem unbekanntem Künstler geschaffen worden. Mit diesem Geburtstag trat die gesamte Kirchengeschichte Ostercappels in den Blickpunkt des öffentlichen Interesses. Rechtzeitig zur Kurssaison konnte das Hotel Höger in Bad Essen ein neues Terrassen-Café eröffnen, und in Venne wurde die dortige Molkerei zum wiederholten Mal für ihre Produkte ausgezeichnet.

Lintorf, 5. April 1960

Ein merkwürdiger junger Mann stand in dem 23-jährigen Hilfsarbeiter F. O. aus Lintorf vor dem erweiterten Schöffengericht Osnabrück. Er stammt aus Westpreußen und kam 1946 nach dem Westen [...] Er trinkt, wie er sagt, ganz gern mal einen. Offenbar fühlt er sich leicht mal angegriffen und beleidigt, beklagte sich, dass er von seinen Mitmenschen – Christen wie er betonte – wegen seiner Heimat gefroren worden sei. Er ärgert sich überhaupt leicht. Und das äußerte sich so, dass sich das Gericht mit ihm beschäftigen mußte. Geärgert hat er sich auch am Abend des 4. Januar, als sein Bruder ihn, den Älteren, von einer Gastwirtschaft nach Hause holen wollte und ihm dabei klarmachte, daß er auf dem Fahrrad nicht mehr werde fahren können. Vielleicht war es der Ausfluss seiner Verärgerung zusammen mit der Wirkung des genossenen Alkohols (1,49 Promille), die ihn dazu veranlaßten, auf dem Heimweg von Rabber nach Lintorf an der Bundesstraße 65 in Rabber seine Wut an den unschuldigen Straßenzäumen auszulassen. Einer ganzen Anzahl von jungen Lindenbäumen [...] hat er die Kronen abgebrochen, die Pfähle herausgerissen, die traurigen Reste auf die Straße geworfen, wo sie für Kraftfahrer eine erhebliche Gefahr bildeten. Sein Weg

führte ihn dann weiter über die Gemarkung Wimmer und dort an einer Strohdiele vorbei. Die hat er in Brand gesetzt, wie er sagt, ganz ohne seine Absicht, als er sich eine Zigarette anstecken wollte. 100 Zentner Stroh sind restlos verbrannt. Zu Hause angekommen, legte er sich ins Bett. Noch in der Nacht kamen Polizeibeamte in die Wohnung. Diese hat F. O. beschimpft, bedroht, auch tätlich angegriffen, einen Aschenbecher nach ihnen geworfen. Unter seinen hierbei geführten Reden waren auch solche antisemitischen Inhalts. An all das hat er nach seiner Einlassung keine klare Erinnerung mehr.

Ostercappeln, 14. April 1960

Bis in die Zeit Karls des Großen reicht die Kirchengeschichte Ostercappels zurück [...] Aus der über 1000 Jahre währenden Kirchengeschichte sind manche Kunstgegenstände erhalten geblieben, darunter die Holzreliefs, die heute am Fuß des Orgelpodiums angebracht sind. Der Leidensweg Christi wird auf den vier Holztafeln dargestellt. Ursprünglich waren es wohl fünf Reliefs, die im Mittelalter das Kirchengestühl der adeligen Familien schmückten. Das fünfte Relief – es wird wahrscheinlich die Kreuzigung dargestellt haben – ist im Laufe der Jahrhunderte verlorengegangen. Beim Anblick der Schnitzwerke wird man nach dem Schöpfer fragen – nun, man weiß heute nicht, wer die Reliefs geschaffen hat. Fest steht allerdings, dass sie im Jahre 1560, also vor vierhundert Jahren, fertiggestellt worden sind. 1560 – das war die Zeit Kaiser Ferdinand I. und der Gegenreformation; eine Zeit also, die man zwar noch zum Mittelalter zählen kann, die aber bereits den Durchbruch zum modernen Geistes- und Kunstdenken erkennen ließ. Der unbekannt Schöpfer der Holzreliefs, daneben stammen noch einige weitere Schnitzgegenstände aus der St.-Lamberti-Kirche von ihm, war Zeitgenosse hervorragender Bildhauer, wie etwa Michelangelo in Rom oder Tilman Riemenschneider in Süddeutschland. Wenn der einheimische Künstler auch wohl nicht die hervorragende Technik der großen Meister aus seiner Zeit besaß, so gelang es ihm doch, das, was er darstellen wollte, mit einer



Das Hotel Höger am historischen Kirchplatz in Bad Essen. Ein Terrassen-Café wurde dort vor 50 Jahren eröffnet.

überzeugenden Vitalität zu erschaffen. Aus seinen Reliefs spricht die derbe und urwüchsige Art der heimischen Bauerngeschlechter. Die Figuren sind nicht bis ins letzte mit allen Feinheiten und Raffinesse durchgearbeitet, sondern nur das Wesentliche ist mit klaren und kraftvollen Schnitten betont [...].

Venne, 16. April 1960

Der hohe Leistungsstand der Molkereigenossenschaft Venne wurde in der vorigen Woche durch die Verleihung besonderer Auszeichnungen bestätigt, die anlässlich einer Milch- und molkereiwirtschaftlichen Tagung in Oldendorf durch einen Vertreter des Ministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten an Molkereibetriebsleiter E. Zimmermann überreicht wurden. So errang die Molkerei im Jahre 1949 vom Ministerium gestifteten Wanderpokal für Edamer Käse, der nach der Stiftungsurkunde endgültiges Eigentum derjenigen Molkerei wird, welche von allen Preisträgern im Zeitraum von zehn Jahren die höchsten Gesamtwerte erzielt hat. Dies gelang der Molkereigenossenschaft Venne in den Jahren 1957 und 1958 zweimal. Neben dem schönen, großen Silberpokal, der nun endgültig bei der Molkerei verbleibt, brachte Betriebsleiter Zimmermann den erstma-

lig verliehenen neuen Pokal des Ministeriums für Edamer Käse nach Hause. Und aller guten Dinge sind drei: Im Wettbewerb für Butterhaltbarkeit ging wiederum die Molkereigenossenschaft Venne unter 202 Bewerbern als siegreicher Markenbutterbetrieb hervor und erwarb auch den hierfür ausgesetzten Wanderpokal, der 1958 erstmalig bereits im Kreise Wittlage verblieb, und zwar bei der Nachbarmolkerei Bohmte.

Bad Essen, 16. April 1960

An den Ostertagen öffnen sich zum ersten Male die Pforten des neuen Terrassen-Cafés, das nunmehr dem Kurhotel Höger angegliedert ist. Ohne Übertreibung kann gesagt werden, dass hier von al-

len Beteiligten saubere Arbeit geleistet worden ist. Obwohl in dem 22 Meter langen Café gut und gerne 120 Personen untergebracht werden könnten, ist doch freizügig für nur rund 80 Gäste möbliert worden. „Der Gast soll sich nicht beengt fühlen“, sagt der Chef des Hauses, Werner Höger. Drei Dinge sind auffallend in diesem neuen Café: der dunkel getönte Missanda-Parkettfußboden, die vier großen eingebauten Rheinland-Kuppeln, durch die das Licht in das Café flutet und zusammen mit den 2,70 Meter hohen Fenstern den Raum so ausleuchtet, daß man glaubt, im Freien zu sitzen. Und schließlich auch noch das geschmackvoll angelegte Goldfischbassin mit dem Spring-

brunnen. Die farbfreudigen Vorhänge, die modernen Beleuchtungskörper und nicht zuletzt die Blumenbänke, die das Bild runden, geben dem neuen Café in Bad Essen die Note „vorzüglich“.

Bohmte, 26. April 1960

Zm dritten Male in diesem Jahr hat im Kreise Wittlage der Verkehrstod zugeschlagen. In der Nacht zum Montag ereignete sich auf der Levernener Straße ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem der [...] im Kreise Bersenbrück beheimatete Ingenieur Günter B. tödlich verletzt wurde. Dieser Verkehrsunfall, bei dem wahrscheinlich Alkohol eine Rolle gespielt hat, forderte weiterhin zwei Schwerverletzte, die in das Ostercappeler Kran-

kenhaus übergeführt wurden [...]. Aus Richtung Rahden kam der von dem 27 Jahre alten H. H. W. aus Stirpe gesteuerte Personenkraftwagen in der Nacht zum Montag. Neben dem Fahrer saß der 27 Jahre alte Ingenieur [...]. Im Fond des Mercedes befand sich ein dritter, ein 26 Jahre alter Mitfahrer aus Wehrendorf. Es war kurz vor 1.30 Uhr, als der Unfall auf der Levernener Straße, außerhalb der geschlossenen Ortschaft Bohmte, geschah. Die letzten 400 Meter dieses Straßenstückes vor der Einmündung in die Bundesstraße 51 sind sehr kurvenreich. Der den Wagen lenkende W. schnitt eine Linkskurve an, kam dabei zu sehr auf der Geraden nach rechts, so daß er das Steuer herumriss und auf der linken Seite frontal gegen einen Straßbaum raste. Die Wucht des Anpralls war so stark, daß ein Ast im Durchmesser von etwa 15 Zentimetern abbrach. Nachdem der Wagen gegen den Baum gerast war, wurde er versetzt und auf den Acker geschleudert. Der neben dem Fahrer des Personenkraftwagens sitzende Ingenieur Günter B. [...] wurde gegen die Windschutzscheibe geschleudert und starb an den Folgen seiner schweren Verletzungen am Unfallort. H. H. W. aus Stirpe, der den Mercedes gelenkt hatte, wurde schwer verletzt [...].

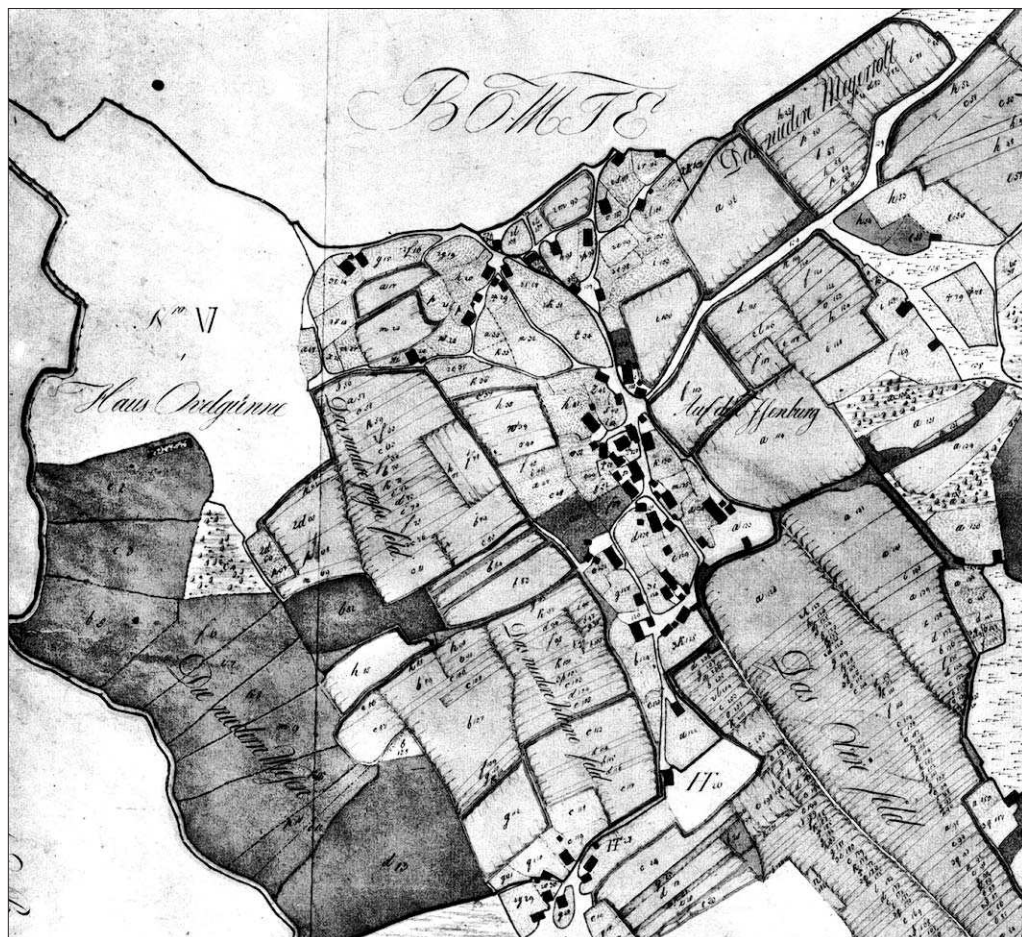


Blick auf Ostercappeln. Die Aufnahme entstand im Frühling 1960.

Repros: Wolfgang Hüge

Fruchtbarer Lößboden lockte die ersten Siedler an

Flurkarten geben einen Einblick in die Bevölkerungsgeschichte des Wittlager Landes – Vorstellung in Hüsedede



Eine Flurkarte des Wittlager Landes. Die Darstellung gibt Einblicke in die Besiedlungsgeschichte der hiesigen Region.

Repro: Wolfgang Hüge

whu **HÜSEDE.** Einen Überblick über die Besiedlung des Kreises Wittlage gab eine Flurkarte, die auf großes Interesse stieß.

Hüsedede, 11. April 1960

Zu einer Gemeindeversammlung hatte Bürgermeister Böhnig in die Gastwirtschaft Redecker-Otten eingeladen. Auf der Tagesordnung stand ein alle Bauern interessierender Punkt: die Veröffentlichung alter Flurkarten des 18. Jahrhunderts aus dem östlichen Teil des Kreises Wittlage, zu dem Kreisheimatpfleger Lehrer Pralle aus Wimmer Erläuterungen gab. Lehrer Pralle gab zu Beginn seiner Ausführungen einen Überblick über die Besiedlung des Kreises Wittlage im Wandel der Jahrhunderte.

Er berief sich dabei auf die Forschungsergebnisse des Osnabrücker Staatsarchivdirektors Dr. Wrede. Dieser habe mithilfe der alten Flurkarten festgestellt, dass in der Wittlager Heimat die Dörfer am ältesten sind, die Ackerflächen mit Langstreifen besitzen. Sie bestanden bereits um 800 vor der Ero-

berung Sachsens durch die Franken und reichen teilweise mit den Wurzeln ihrer Entwicklung in noch viel frühere Zeiten zurück.

Die Altsiedlungen liegen vorwiegend im Osten des Kreises auf dem fruchtbaren Lößboden zwischen dem Wiehengebirge und dem Mittellandkanal. Sichere Altsiedlungen seien Wimmer, Lintorf, Rabber, Linne, Hüsedede, Eielstädt, Stirpe, Bohmte und Felsen, mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit Dahlinghausen, Hördinghausen, Harpenfeld, Wehrendorf, Oelingen und Herringhausen.

Unter Zugrundelegung der von Dr. Wrede ermittelten Zahl von ungefähr 175 Höfen und bei Annahme von sieben Bewohnern je Hof zählten die genannten Orte vor etwa 1200 Jahren rund 1200 Einwohner. Alle anderen Orte seien mittelalterliche Gründungen bis ins 13. Jahrhundert. Die älteste Bauernschaft in den Wittlager Dörfern seien die Voll- und Halberben. Von späteren Teilungen einzelner Vollhöfe abgesehen, dürfe die

Entstehung der Voll- und Halberbenhöfe im 13. Jahrhundert als abgeschlossen betrachtet werden. Zu ihnen gesellten sich von etwa 1300 bis ins 15. Jahrhundert die Erbkotten. Von Ende des 15. Jahrhunderts bis ins 17. Jahrhundert hinein entstanden die Markköttereien. Durch die Ansiedlung der Erb- und Markkötter hätten die Bauerschaften eine bedeutende Verdichtung und Ausweitung erfahren. Im 17. und 18. Jahrhundert bildete sich der besitzlose Stand der Heuerleute, ab etwa 1800 erfolgte die Gründung von Neubauern.

Aus den Ausführungen von Lehrer Pralle ging hervor, dass es möglich ist, mithilfe der Flurkarten aus dem Ende des 18. Jahrhunderts nicht nur die Entwicklung der bäuerlichen Kulturlandschaft bis in die Zeit vor 800 zurückzuverfolgen, sondern auch bis zur Gegenwart zu ermitteln. Auch zeigen diese Karten jedem Hofbesitzer, wie sein Erbe vor den Markenteilungen und Verkoppelungen ausgesehen und wie es sich in die Besiedlung und

Entwicklung seiner Gemeinde eingefügt hat. Jeder Hof und jeder Kotten ist mit seinem Besitzstand an Garten, Ackerland und Wiesen bis zu jeder einzelnen Parzelle eingezeichnet. Zweifarben- und Dreifarben-Druck hebt das Kulturland von Äckern und Wiesen in Gelb und Grün besonders heraus. Es ist vorgesehen, ein von Dr. Wrede verfaßtes Belegheft dem Kartenwerk beizufügen, das eine Einführung in das Lesen und Verständnis der einzelnen Kartenblätter gibt. Die Flurkarten sollten wegen ihres großen siedlungsgeschichtlichen Quellenwertes auf keinem Hofe fehlen.

Lehrer Pralle veranschaulichte seinen Vortrag durch Ausschnitte aus den alten Flurkarten und vermittelte den Anwesenden auf diese Weise einen klaren Eindruck von dem heimatkundlichen Wert des zur Veröffentlichung vorgesehenen Kartenwerkes. Nach einer kurzen Aussprache, aus der man das Interesse der Versammlungsteilnehmer ersah, entschlossen sich zehn Hofbesitzer zur Bestellung der Flurkarten.